

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09214038
Kreis	Dresden, Stadt
Gemeinde	Dresden, Stadt
Anschrift	Großenhainer Straße 66
Gem. * FI-stck. * Flur	Pieschen * 465/a

Kurzcharakteristik

Mietshaus in Ecklage und offener Bebauung; historisierender Bau um 1900 mit ansprechender Fassadengliederung, bauhistorische Bedeutung

Denkmaltext

Das hier zu beurteilende Objekt gehört zur repräsentativsten Straße des Dresdner Vorortes Pieschen. Pieschen, ursprünglich kein reiches Bauerndorf am Rande der sächsischen Residenzstadt, in dem mehr Häusler als Hüfner wohnten, entwickelte sich während der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer respektablen Vorstadt mit zahlreichen Fabriken und ausgedehnten Mietshausquartieren. Dies betraf anfänglich vor allem den Bereich um die Bürgerstraße und die Oschatzer Straße, südlich der Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden. Verstärkt ab 1900 wurde auch das sich nördlich anschließende, und bis dahin weitgehend unbebaute Areal erschlossen. Die Großenhainer Straße avancierte zur wichtigsten Verkehrsachse dieses Gebietes mit Ballhäusern, Fabriken, Gaststätten, einem Kino usw. Sie verband die Dresdner Stadtteile Neustadt, Pieschen, Trachau und Trachenberge miteinander. Die wirtschaftliche Prosperität der damaligen Zeit und der damit einhergehende Bauboom werden gerade am Beispiel der Großenhainer Straße deutlich. Hier stehen ohne Zweifel die gestalterisch markantesten Gebäude des Quartiers und das in relativ geschlossener Abfolge. Somit erinnert die Großenhainer Straße 66 als Teil eines bemerkenswerten, vor allem in der Gründerzeit und von 1900 bis zum Ersten Weltkrieg geprägten Straßenensembles mehr noch als andere Bauten in der Umgebung an die rasante Verstädterung und das beeindruckende wirtschaftliche Wachstum einer ursprünglich kleinen Landgemeinde und macht damit ein Stück der Entwicklung eines Dresdner Vorortes deutlich. Die heutige Großenhainer Straße geht auf die frühere "Haynische Straße" zurück, die Dresden mit Großenhain verband. Vom Leipziger Tor (Palaisplatz) ausgehend führte sie über Pieschen und Trachau weiter nach Großenhain. Da sie als Poststraße von Bedeutung war, wurden um 1700 Meilensteine aufgestellt. Im 19. Jahrhundert hieß die Straße Moritzburger Chaussee oder Berliner Straße, seit kurz nach 1850 dann Großenhainer Straße. Während der der Bahnlinie zugewandte Teil bereits um 1840 als Standort für verschiedene Gewerbebetriebe attraktiv wurde, entstanden die meisten Wohnhäuser der Nordseite erst nach 1890. Ab 1891 führen über die Großenhainer Straße Straßenbahnen zum Betriebshof Trachenberge und zum Wilden Mann.

Um 1900 wurde das typisch späthistoristische Mietshaus an der Ecke Großenhainer Straße/ Weinböhlauer Straße errichtet. Es handelt sich um einen viergeschossigen, einfach verputzten Bau mit einer interessanten doppelturmartigen Betonung der Ecklage. Die Fassade zur Großenhainer Straße wird ab dem ersten Obergeschoss durch über Veranden risalitartig vorspringenden und im Dachgeschoss mit turmartigen Lösungen versehenen geprägt. Demgegenüber verspringt die Fassade zur Weinböhlauerstraße vom Erd- bis zum Obergeschoss zusammen. Das Obergeschoss ist teilweise mit Zierfachwerk versehen, ein geschweifeter Giebel charakterisiert den diese Seite des Hauses.

Die gekonnt verwendeten historistischen Bauelemente, wie Erker, Giebel, Verdachungen, Fachwerk, Simse und Türmchen verleihen dem Gebäude einen originellen Zug. Durch seinen guten Zustand erlangt das Gebäude einen bauhistorischen Wert. Auch ein stadtentwicklungsgeschichtlicher Wert kommt dem Gebäude zu, weil es gemeinsam mit der Nachbarbebauung zeigt, in welcher Weise sich die Stadt um 1900 entwickelte.

LfD/ 2013

Datierung	um 1900 (Mietshaus)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

DF 424 783

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

